

BERLIN

Ausgabe 69 · Dezember 2018

Unsere VORWÄRTS



Lassen Sie die Feststimmung in die gute Stube.

wohnungsbaugenossenschaften.de



Inhalt

Editorial	Gemeinsam geht es besser
Vertretergespräche im Dezember 4	Einladung ins Kindertheater – Die Märchenfee 10
25 Jahre SOZIALWERK des dfb – Fortsetzung 7	Herzlich Willkommen
Wenn der Lebensretter ein Zeichen gibt 8	Unsere Kinderseite

Impressum

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG Robert-Uhrig-Straße 38 A 10315 Berlin

Tel.: 030 · 52 29 41 0 Fax: 030 · 52 29 41 99

Internet: www.wg-vorwaerts.de E-Mail: info@wg-vorwaerts.de



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Peter Müller

Realisierung

LAYON Werbedesign & Kommunikation GmbH Immanuelkirchstraße 3/4 10405 Berlin www.layon.de **Textautoren** Birgit Hartigs, Peter Müller, Mathias Nordmann, Detlef Siedow, Dr. Walter Siegert, Tom Wünsche

Fotos/Abbildungen VORWÄRTS-Archiv, LAYON GmbH, UNDINE, Pyrexx, Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, Angelika Kuntzagh, Tiero/fotolia.com

Neve Reparaturhotline

Ab Januar 2019 erweitern wir die Servicezeiten unserer Reparaturhotline. Zukünftig wird sie werktags zwischen 7 und 18 Uhr erreichbar sein.

Hierzu haben wir uns mit der Gegenbauer Facility Management GmbH einen verlässlichen Partner gesucht, der die gewohnte kostenfreie Telefonnummer: 0800 503 52 30 übernimmt und sich um die Abwicklung Ihrer Reparaturen kümmert.

Außerhalb der o. g. Zeiten ist für Notfälle die **kostenfreie Havarie-nummer: 0800 503 56 33** geschaltet.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Reparaturen nur bei Anruf der genannten Telefonnummern abwickeln können.



Gegenbauer
Facility Management



Tom Wünsche und Detlef Siedow

Der Ring-Tausch

Bei "Ring-Tausch" denkt man wahrscheinlich zuerst an zwei Verliebte, die sich gegenseitig mit schmachtendem Blick die Verlobungsringe an die Finger stecken. Es könnte sich aber auch um die freundschaftliche Geste zweier Boxer handeln, die die Ecken im Ring wechseln, um mal zu schauen, wie die Welt aus der Position des Gegners aussieht.

Oder man denkt an eine Spielplanänderung in Bayreuth, falls Siegfried den Wunsch hegt, mit Hagen tauschen zu wollen.

Alles tolle Erklärungen, die aber nicht genau dem entsprechen, was wir meinen. Am ehesten trifft es noch den früher häufig durchgeführten Massentausch von Wohnungen. Auch in unserer damaligen AWG war es nicht unüblich, dass viele Familien und Paare im Rahmen eines groß angelegten Tausches umzogen. Das heißt Familie A zog in die Wohnung von Familie B. Familie B zog in die Wohnung von Familie C und diese dann in die von Familie D, welche dann die Wohnung von A in Beschlag nahm. Einige unserer Mitglieder sind so an ihr noch heute bewohntes Heim gekommen. Im Zeitalter des Internets

und der automatisierten Wohnungstauschbörsen kommt diese Art des Tausches jedoch nicht mehr so häufig vor. Wie viel Mühe ein damaliger Ring-Tausch gekostet hat, kann man sich gar nicht mehr richtig vorstellen. Man hat uns von mehreren Monaten oder Jahren Vorbereitungszeit berichtet.

Aber das nur am Rande. Wenn wir heute vom "Ring-Tausch" reden, haben wir unsere große Baumaßnahme im Rosenfelder Ring im Blick. Wie wir schon berichtet haben, sind wir dort dabei, mit viel Aufwand 840 Wohnungen komplett zu sanieren. Dass dies für die Bewohner nicht immer ein Zuckerschlecken ist, lässt sich unschwer vorstellen.

Um den langjährigen Bewohnern diese Last etwas zu erleichtern, haben wir unser Projekt der Vergünstigung für langjährige Mieter im Rosenfelder Ring großzügig angewandt und bieten unseren Nutzern die Möglichkeit, in eine bereits sanierte Wohnung im Rosenfelder Ring umzuziehen. Sie tauschen die eine Ring-Wohnung in eine andere Ring-Wohnung. Viele unserer Mitglieder haben dieses Angebot bereits angenommen und haben in ihrem "Ring" eine Woh-

nung bezogen, die frisch modernisiert ist und ohne größeren Aufwand bezogen werden konnte.

Diese Aktion hat so viel Erfolg, dass wir den Umfang der Sanierung zu Beginn gar nicht richtig einplanen konnten. Mittlerweile sind fast 100 Wohnungen in der Sanierung und werden für die neuen Nutzer hergerichtet.

Dazu wird mit viel Liebe und Mühe ein ganzes Paket geschnürt, das dann für unsere umziehenden Mitglieder möglichst passgenau zusammengestellt wird. Damit wird der "Ring-Tausch" in einer völlig neuen Art und Weise durchgeführt. Das ist für alle Beteiligten neu, führt aber dazu, dass wir unsere Nutzer etwas entlasten und für etwas mehr Wohnzufriedenheit sorgen können.

Insofern ist der "Ring-Tausch" weder Hochzeit noch Boxkampf, sondern einfach nur genossenschaftliches Zusammenwirken, damit wir langfristig für unsere Mitglieder gute Wohnbedingungen schaffen können. Das ist nicht selbstverständlich, aber das Ziel in unserer Genossenschaft.

Ihr Vorstand





Vertretergespräche im Dezember

Die Vertreterinnen und Vertreter unserer Genossenschaft haben auch in diesem Jahr die Einladung von Aufsichtsrat und Vorstand zur traditionellen Zusammenkunft aus Anlass des bevorstehenden Jahresendes angenommen und sind sehr zahlreich am 04.12.2018 im ABACUS Tierpark Hotel erschienen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Peter Müller eröffnete die Veranstaltung und würdigte gleich zu Beginn das Engagement der Vertreterinnen und Vertreter im Jahr 2018 und die gute Zusammenarbeit der Organe unserer Genossenschaft. Er hob hervor, dass sich dies in besonderem Maße bei der Überarbeitung unserer 10 Jahre alten Satzung gezeigt hat. An den Diskussionsrunden im Frühjahr dieses Jahres haben sich viele Vertreterinnen und Vertreter im Rahmen der Satzungskommission Arbeit einer beteiligt und zahlreiche Ideen und Vorschläge unterbreitet, die Eingang in den Text der neuen Satzung gefunden haben.





Peter Müller begrüßt die Vertreterinnen und Vertreter

Die von der Vertreterversammlung am 22. Mai 2018 beschlossene Neufassung der Satzung ist inzwischen ins Genossenschaftsregister eingetragen worden.

Anschließend informierte der Aufsichtsratsvorsitzende darüber, dass die wirtschaftliche Situation unserer Genossenschaft unverändert stabil ist. Er betonte, dass auch der Aufsichtsrat durch seine kompetente und verantwortungsbewusste Arbeit sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand einen großen Anteil an der weiterhin positiven Entwicklung der "VORWÄRTS" hat.

Zum Schluss seiner Darlegungen stimmte Peter Müller die Vertreterinnen und Vertreter auf einen Punkt der Tagesordnung der Vertreterversammlung im Mai 2019 ein, der nur alle fünf Jahre zur Abstimmung ansteht, nämlich auf die Wahl von vier Mitgliedern der Wahlkommission für die Vertreterwahl im Jahr 2020.

Außerdem informierte er die Vertreter, dass es dem Aufsichtsrat nach intensiven Bemühungen gelungen ist, mit Frau Marianne Freyberg eine neue Kandidatin für die Wahl in den Aufsichtsrat zu gewinnen, die sich im Anschluss der Ausführungen unseres Vorstandsvorsitzenden den Vertreterinnen und Vertretern vorgestellt hat.

Der Vorstandsvorsitzende Tom Wünsche stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest, dass unsere Genossenschaft die Ziele des Jahres 2018 alle erreicht hat.

Bezogen auf die zahlreichen erfolgreich realisierten Baumaßnahmen berichtete er darüber, dass die 2017 begonnene Modernisierung des Wohnhauses Rosenfelder Ring 50 – 56 in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte. Damit wurde die erste Etappe der Modernisierung des gesamten Wohngebietes "Rosenfelder Ring" vollendet.





Marianne Freyberg stellt sich vor

Mit dem zweiten Abschnitt dieses Bauvorhabens im Rosenfelder Ring 34 – 48 wurden in diesem Jahr doppelt so viele Wohnungen wie im Vorjahr in die Modernisierung einbezogen. Die anspruchsvolle und voluminöse Aufgabe wird noch bis in das kommende Frühjahr dauern, wo dann alle ebenerdigen Hauseingänge fertiggestellt sind und an die Nutzer übergeben werden können.

Des Weiteren ging Tom Wünsche auf den Stand des Balkonanbaus in Karlshorst ein und führte aus, dass im Zeitraum 2014 – 2018 in unserem Wohngebiet "Karlshorst" insgesamt 84 Balkone an den 11 Wohnhäusern montiert wurden. Damit haben nunmehr alle 352 Wohnungen in Karlshorst einen Balkon. Gleichzeitig stellte er fest, dass damit alle 4-geschossigen Wohngebäude unseres Bestandes mit Balkonen ausgestattet sind.

Außerdem berichtete der Vorstandsvorsitzende über den planmäßigen Verlauf des Neubauvorhabens Otto-Schmirgal-Straße 10 + 12, für das Ende Juli die Grundsteinlegung erfolgte.





Tom Wünsche und Peter Müller



Esther Jantosch, Tom Wünsche und André Thieme (v.l.)



Detlef Siedow



D. Schumann, M. Nordmann



Mit Blick auf das Jahr 2019 informierte er über die Fortsetzung der Modernisierung im Doppelblock Rosenfelder Ring 18 - 32 und über die Weiterführung unseres Neubauvorhabens Otto-Schmirgal-Straße 10 + 12.

Tom Wünsche beendete seinen Bericht mit der Information über die Umstellung des EDV-Systems und die damit verbundenen Schwierigkeiten, die es der Genossenschaft nicht ermöglichten, die gewohnten Zustellungszeiten der Betriebskostenabrechnung einzuhalten (siehe auch MZ 68).

Die anschließenden Gespräche zwischen den Vertreterinnen und Vertretern sowie mit Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes verliefen in einer entspannten und harmonischen Atmosphäre.



Peter Müller



Tom Wünsche informiert die Teilnehmer über ein erfolgreiches Jahr 2018

Ankündigung

Wir bitten die Vertreterinnen, Vertreter und Ersatzvertreter, sich den Termin der **Vertreterversammlung** am **Dienstag, 21. Mai 2019, um 18.00 Uhr** im ABACUS Tierpark Hotel, vorzumerken.



Ein Blick zurück nach vorn

25 Jahre SOZIALWERK des dfb (Dachverband) e. V.

Fortsetzung des Gastbeitrags von Birgit Hartigs aus Ausgabe 68

Von einer Vision zur Realität

Am 11. August vor 25 Jahren waren es 20 Frauen, die den Grundstein für die Verwirklichung einer Vision legten. Sie gründeten das SOZIALWERK des Demokratischen Frauenbundes (Dachverband) e. V. in Berlin.

In der Hagenstraße 57 haben aber auch der Kieztreff UNDINE, der Frauentreff Alt-Lichtenberg und das UNDINE-Bistro ihre Wirkungsstätte und nicht weit entfernt in der Gotlindestraße 38 der Kinderclub "kids-OASE". Denn von Anfang an sollte das Leben im Kiez mitgestaltet, sollte

nachbarschaftliches Miteinander gepflegt und gefördert werden. Die beliebten Treffpunkte bieten Möglichkeiten für Begegnung und Kommunikation, sind Anlaufstelle für Fragen, Probleme und Hilfebedarf weit über den bingus Mehr als 60 the

Kiez hinaus. Mehr als 60 thematische Angebote von A wie Ausstellungen über F wie Frauenvesper, K wie künstlerisches Gestalten, R wie Rentenberatung bis S wie Sport stehen ein- oder mehrmals monatlich den Besuchern zur Nutzung und Mitgestaltung zur Verfügung.

Ein Blick in die jeweiligen Monatspläne – auch zu finden unter www. sozialwerk-dfb-berlin.de/Aktuelles lohnt in jedem Fall. Formate wie Kiezgespräche und Bürgerdialog stehen für den Beitrag zur Entwicklung des Gemeinwesens ebenso wie für die Verbindung zur Nachbarschaft und die Brücke zwischen Bezirk, Politik und Kiezbewohnern. Brücken werden geschlagen zwischen Jung und Alt, aber auch zwischen Menschen verschiedener Kulturen, zwischen Einheimischen und Geflüchteten. In der Infothek – mit ihrer speziellen Ecke für Frauen – wird fündig, wer Bezirksund Senatsbroschüren, Info-Material und Programme anderer Vereine und Einrichtungen sucht. Ein gepflegter,

blühender Garten lädt zum Verweilen ein. Man muss nicht mal sein Buch zum Lesen mitbringen, sondern wird beim Stöbern in der Hausbibliothek bestimmt fündig.

Anlässlich des 25. Jahrestages des SOZIALWERKES wurde gemeinsam mit Bürgermeister Michael Grunst ein Gingko-Baum im UNDINE-Garten gepflanzt. Der Baum wird seit Jahrhunderten als kraftspendend und lebensverlängernd verehrt. Möge er dem Verein auch für die nächsten zig Jahre von seiner Kraft abgeben.

Aktivitäten in den kommenden Monaten:

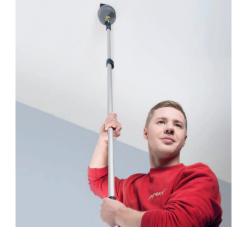
- "KIK Kochen im Kiez". Von 10:00 bis 13:00 Uhr wird an jedem vierten Mittwoch im Monat gemeinsam gekocht, gegessen und geplaudert.
- Bereits jetzt möchten wir Sie herzlich einladen zum traditionellen Konzert zugunsten des Vereins und seines Wohnprojektes UNDINE: am 2. März 2019 15:00 Uhr erklingen in der Max-Taut-Aula stimmungsvolle Melodien von UNDINE-Schirmherrin Dagmar Frederic, dem Orchester Ronny Heinrich und weiteren Künstlern. Mitte Oktober werden wir mit dem Kartenverkauf beginnen.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie bei uns vorbei, wir begrüßen Sie herzlich. Oder besuchen Sie uns auf unserer Internetseite: www.sozialwerk-dfb-berlin.de

Birgit Hartigs Beisitzerin im Vorstand/Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit

Mehr als ein Wohnprojekt – Angebote im Kiez

Seit 2018 hat der Verein seine Arbeit ganz auf Lichtenberg konzentriert. Im Wohnprojekt UNDINE werden – wie seit nunmehr 22 Jahren – "Betreutes Einzelwohnen" sowie "Wohnungserhalt und Wohnungserlangung" nach §§ 67/68 Sozialgesetzbuch XII angeboten. Oberstes Ziel ist es, den Frauen und Männern, die hier Betreuung finden, den Weg zurück vom Rand der Gesellschaft wieder in ihre Mitte zu ermöglichen bzw. den Weg an den Rand zu verhindern. Manchmal waren und sind auch Kinder betroffen.



Wenn der Lebensretter ein Zeichen gibt

Seit Mitte des Jahres kommen wir unserer gesetzlichen Verpflichtung nach und statten alle Wohnungen mit Rauchwarnmeldern aus. In fast 4.000 Wohnungen sind bereits ca. 15.300 Rauchwarnmelder installiert, die restlichen Ausstattungen folgen demnächst.

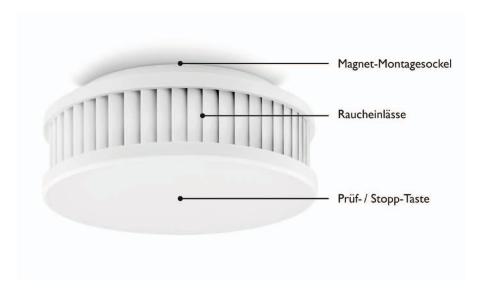
Wenn der Rauchmelder Brandrauch erkennt, gibt er mit 85 dB Schalldruck auf drei Meter Alarm, um die Bewohner zu wecken. Da der Mensch im Schlaf nicht riechen kann, ist die Gefahr, Brandrauch einzuatmen, im Schlaf am größten.

Alle Rauchmelder sind nach der gesetzlich vorgeschriebenen Europanorm DIN EN 14604 zertifiziert und hergestellt. Diese Herstellernorm gibt aber auch vor, dass der Rauchmelder nicht unterscheiden darf, ob es sich bei den Partikeln im Alarmfall ausschließlich um Brandpartikel handeln muss.

Staub, Blütenpollen, Schleifstaub (bei Renovierung oder Bastelarbeiten) können den Rauchwarnmelder somit genauso auslösen.

Einmal gegen die Unterseite des Melders drücken (der ganze Rauchmelder ist ein Druckknopf) und der Alarm ist abgeschaltet.

Ist kein Brandherd auszumachen, empfiehlt es sich, den Melder vom Deckenmagneten abzuziehen und zu säubern, damit es nicht zu einem erneuten Alarm kommt. Vorzugsweise nehmen Sie hierzu einen Staubsauger zur Hand und saugen den Melder ringsherum an den Lamellen ab.



So können alle eingedrungenen Schmutzpartikel einfach rausgesaugt werden.

Wenn der Melder nur verschmutzt ist, insbesondere seine inneren fotooptischen Bauteile, gibt der Melder sogenannte **Helpsignale** von sich. Diese sind wesentlich leiser als ein Alarm und wiederholen sich alle 90 Sekunden. Haar-, Raum- oder Insektensprays können die fotooptischen Bauteile "erblinden" lassen. Aber auch fetthaltige Kochdämpfe führen mit der Zeit zur Verschmutzung.

Der Rauchwarnmelder gibt dann einen Doppelton alle 90 Sekunden ab, der auch durch Drücken der Unterseite gestoppt werden kann. Achtung: Das Helpsignal wiederholt sich nach 24 Stunden erneut, sollte sich an seinem Zustand nichts verändert haben.

Bitte rufen Sie in diesem Fall die 24-Stunden-Hotline der Firma Pyrexx an: (030) 74 74 74 74 Die Mitarbeiter der Pyrexx werden einen individuellen Servicetermin mit Ihnen vereinbaren, damit ein verschmutzter Melder ausgetauscht werden kann und somit die Sicherheit in Ihrer Wohnung wieder hergestellt ist. Auch in allen anderen Fragen rund um den Rauchwarnmelder können Sie die Hotline jederzeit anrufen.

Noch ein Pflegetipp zum Schluss: Damit der Rauchmelder, der für die nächsten 10 Jahre in Ihrer Wohnung verbleiben soll, auch über den gesamten Zeitraum schön weiß bleibt, empfehlen wir, diesen alle 6 Monate vom Magnetträger abzunehmen und mit einem leicht angefeuchteten Tuch abzuwischen. Insbesondere in Raucherhaushalten vergilben die Melder sonst sehr schnell.

Bitte bringen Sie den Melder nicht mit Wasser in Kontakt und tragen auch keine Pflegemittel auf! So bleibt der Melder weiß, funktionstüchtig und rettet im Gefahrenfall Ihr Leben.



Gemeinsam geht es besser

In unserer Vertreterversammlung im Mai erinnerten wir uns an Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818 - 1888), einem der Initiatoren der Genossenschaften in Deutschland. Sie entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts zuerst durch den Zusammenschluss von Bauern und Handwerkern. Die Genossenschaften waren eine Alternative zu den Nöten, in die Bauern und Handwerker durch den aufstrebenden Kapitalismus, insbesondere die Banken, gekommen waren.

"Gemeinsam Ziele besser zu erreichen als im Alleingang", war der Leitgedanke. Die Genossenschaften waren bestimmt von dem Grundsatz "Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung". Die Genossenschaftsmitglieder waren gemeinsam Eigentümer, wirtschafteten zu ihrem eigenen Vorteil und waren zugleich ihre eigenen Kunden. Das hat sich bewährt bis heute.

Unsere Genossenschaft ist ein Kind der DDR. 1954 beschloss die Volkskammer der DDR das Gesetz über die Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaften. 1954 wurde die AWG gegründet. Ihr schloss sich unsere Hochschule für Ökonomie als Mitglied an. Dort arbeitete ich damals. Wir hatten nun die Möglichkeit, uns als Mitglied anzumelden – eine tolle Chance. Meine Familie mit zwei kleinen Kindern hatte eine kleine Wohnung, 30 qm Altbau, in der Colbestraße (Friedrichshain), im Zille Milieu.

Es gab damals auch Zögerer, die sagten: Was soll ich Anteile bezahlen, und 1000 Arbeitsstunden leisten... da warte ich lieber auf die Wohnung vom Staat. Wir haben uns trotz kleinem Salair sofort entschieden und es hat sich gelohnt. Wir leisteten Aufbaustunden – Ausschachten der Baugrube in der Lincolnstraße, wo die ersten Blöcke entstanden. Auch Bewachung von Baustellen war möglich, so z.B. im Neubaugebiet an der Mauritiuskirche. Das haben wir alles mit Elan absolviert. Manchmal leistete mir meine Frau mit den Kindern Gesellschaft, denn der Bauwagen, mein Domizil als Wächter für einen Tag, bot viel Überraschungen für die Kinder.

1960 zogen wir in unsere neue Wohnung in der Rummelsburger Straße, in der wir noch heute wohnen... 58 Jahre! Unsere Wohnung wurde von unserer Genossenschaft 1999 modernisiert. Ein guter grüner Standort - wir leben in einer Parklandschaft! Es ist ein zufriedenes und sicheres Wohnen mit familiärer Atmosphäre zu den Nachbarn, auch wenn nun schon in vielen Wohnungen andere, meist jüngere Familien wohnen. Erfahrungen, die Bekannte von uns in den inzwischen "privatisierten" ehemaligen staatlichen Wohnungen machen – Miettreiberei, schleppende Reparaturen etc. – sind uns fremd.

Die DDR hat 1990 1,2 Millionen Genossenschaftswohnungen in die neue Zeit eingebracht.



Dr. Walter Siegert

Auch 2,2 Millionen staatliche bzw. städtische Wohnungen kamen in die Einheit. Viele davon sind verkauft worden, weil die kommunalen Haushalte Geld brauchen und verschuldet sind. Proteste gegen Immobilienspekulationen und Mietwucher sind täglich zu hören. Da verdient die solide Situation unserer Genossenschaft VORWÄRTS, die wir alle schätzen und auch mit tragen, umso mehr Wertschätzung.

Dr. Walter Siegert, Vertreter



Einladung ins Kindertheater



Ein Theaterstück für Kinder von 3 bis 8 Jahrer

Die Märchenfee probiert die Schuhe vom kleinen Muck aus. Mit den beiden Märchenkoffern kommt sie auf die Bühne gesaust ... Endlich kann sie sich der Schuhe entledigen. Noch völlig außer Atem, schaut sie in die Märchenkoffer ...

Doch oh, weh!

In welches Märchen gehört diese Fliegenklatsche? Der Apfel? Das Gold? Der Blumenstrauß?

Alle Märchen wurden durcheinander gewirbelt!



"Die Märchenfee"

Am Sonntag, 24. Februar 2019 um 15 Uhr

Einlass ab 14.30 Uhr Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin S-Bahn: S3 Karlshorst

Tram: M17, 21, 27, 37, 67, Bus: 396

Eintritt: Kinder 1 Euro / Erwachsene 5 Euro



Kartenverkauf ab sofort und NUR

in der Geschäftsstelle der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG Robert-Uhrig-Straße 38 A zu den Geschäftszeiten



Herzlich willkommen!



Weißt du was ...?!

Geht eine Silvesterrakete auch ohne Feuer?

Nutze deine gebrauchten Trinkhalme noch einmal und baue dir mit Knete eine Mini-Silvester-Rakete mit Luftantrieb: Du brauchst dafür einen nor-

malen Knickhalm und einen von den stabileren dickeren Trinkhalmen.

Aus dem dicken Halm kannst du gleich mehrere kleine Raketen her-

stellen:

Schneide ihn mit der Schere in etwa 3 cm lange Stücke. Nimm eines der Stücke und dichte ein Ende mit einem erbsengroßen Knetekügelchen ab. Wenn du möchtest, forme es noch zu einer kleinen Spitze. Fertig ist die Rakete! Wenn du keine Knete hast, kannst du auch einen Teelöffel Mehl mit ein paar Tropfen Wasser vermischen. Knete es so lange mit den Fingern, bis es geschmeidig geworden ist. Fertig ist die selbst gemachte Knete! Für die Abschussrampe knicke den Knickhalm im rechten Winkel. Halte ihn waagerecht so, dass das kurze Stück nach oben zeigt. Stecke die Trinkhalmrakete vorsichtig obendrauf. Nicht andrücken, sonst klebt sie mit der Knete fest! Wie startet man nun die Rakete? Richtig, einfach kräftig hineinpusten!

Wissenswert!

So entstehen SchneefLocken!

Schneeflocken bilden sich schon in den Wolken. Bei Temperaturen von mindestens -12 Grad gefrieren die stark unterkühlten Wassertröpfchen in den Wolken zu Eiskristallen. Ein Eiskristall besteht dabei aus sechs Wasserteilchen. Beim ersten ist noch ein sogenannter Kristallisationskeim ("Staubkorn") in der Mitte, an

dem sich die Eiskristalle festhalten. An den sechs Ecken gefrieren dann weitere Wassertröpfchen, sodass die Kristalle immer weiter wachsen. Irgendwann sind die Schneeflocken so schwer, dass sie sinken. Sie kommen aber nur dann als Schneeflocken auf der Erde an, wenn es auf dem ganzen Weg kalt genug ist, also unter 0 Grad. Jeder Schneekristall hat eine individuelle Form. Sie hängt von der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit ab. Bei tieferen Temperaturen bilden sich eher Plättchen oder Prismen, bei höheren Temperaturen sechsarmige Sterne. Schneeflocken sind wie Wassertropfen eigentlich farblos. Die Schneekristalle sind aber wie kleine Spiegel, die Licht reflektieren. Und weil das Sonnenlicht weiß ist, erscheint der Schnee ebenfalls weiß.

Lesetipp

Raus in die Natur mit dem neuen **Activity-Buch von Nina Chakrabarti!**

Ein ganz persönliches Sammelbuch für und über die Natur, mit faszinierenden Fakten und tollen Aktivitäten. Wie viele verschiedene Arten

von Schneeflocken gibt es, und wie



Abb.: © Laurence King Verlag

werden Blätter geformt? Finde heraus, wie du deine eigenen Blattabdrücke und "Vogelrestaurants" schaffen 💆 kannst. Die Welt der Natur ist voller wunderbarer Dinge. Mit diesem Buch lässt du sie wachsen! Paperback, 224 Seiten, 160 Abbildungen, davon 48 farbig, 14,90 Euro, Laurence King Verlag, ISBN: 978-3-96244-004-6

RätseLecke

Finde den richtigen Schatten!

